

V.23

Kunstprojekte und Werkstätten

Erkennst du mich? – Selbstporträts nach Emmett Williams gestalten

Lisa Simon



© links: Estate of Emmett Williams; rechts: Schülerarbeit

Mit Kochrezept, Spielfigur oder Fußballsticker – in der vorliegenden Unterrichtseinheit gestalten die Schülerinnen und Schüler ein Selbstporträt der ganz besonderen Art. Als Vorbild dient ihnen der Künstler Emmett Williams, der mit großformatigen Assemblagen Porträts seiner Künstlerfreunde schuf und damit gleichzeitig ein „Who is Who?“ der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Das Schöne: Bei dieser Art ein Selbstporträt zu gestalten, können sich die Kinder in besonderem Maße mit ihren individuellen Eigenschaften, Interessen, Neigungen, Vorlieben und Fähigkeiten einbringen. Auf diese Weise werden nicht nur künstlerische Kompetenzen gefördert, sondern auch die Auseinandersetzung mit sich selbst und der Austausch mit den anderen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	2 bis 4
Dauer:	ca. 9 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Künstlerinnen und Künstler kennen; Kunstwerke betrachten; grafische und plastische Verfahren kennen und anwenden; Arbeitsprozesse organisieren und strukturieren
Thematische Bereiche:	Ich und die anderen, Porträt, Selbstporträt, Zeichnen, Collage/Assemblage
Medien:	Bilder, Arbeitsblätter, Anleitungen, Texte, Beobachtungsbogen
Zusatzmaterial:	Videos

Was Sie zu diesem Thema wissen sollten

Das Selbstporträt im Kunstunterricht

Vom Selfie bis zum Ideal-Ich im ausgefeilten Gemälde – das Selbstporträt hat viele Erscheinungsformen und findet sich in allen Bereichen der Kunst, ob Fotografie, Film, Performance, Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Skulptur oder Plastik.

Zwar kann es gelingen, ein Gesicht detailgetreu wiederzugeben, die Lebendigkeit einer oder eines Porträtierten auf Papier zu bringen, erfordert jedoch meisterliche Fertigkeiten. Bei Schülerinnen und Schülern evoziert eine solche realistische Darstellung daher häufig eher Frustration als Kompetenzerfinden. Aus diesem Grund geht diese Unterrichtseinheit von einem anderen Ansatz aus, der dem Anspruch gerecht wird, Unterricht an den Lernenden auszurichten.

Insbesondere der Kunstunterricht bietet Spielräume, Persönlichkeits- und Biografiearbeit mit der Förderung künstlerischer Kompetenzen sinnvoll zu verbinden. Über die Arbeiten des Künstlers Emmett Williams lädt die Einheit Lernende und Lehrende dazu ein, sich während des Kunstunterrichts einander zu nähern, sich seiner selbst bewusster zu werden und auch mehr über die anderen zu erfahren. Besonders eignet sich die Einheit in Phasen des gegenseitigen Kennenlernens oder nach längeren Pausen, z. B. zum Schuljahresbeginn. Die künstlerische Beschäftigung mit sich selbst und mit den anderen macht auf spielerische Art miteinander vertraut und stärkt die Verbindung zueinander. Der Fokus der motivischen Ausgestaltung der Selbstporträts ist genrespezifisch und konzeptuell auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler gerichtet. Kein Porträt wird dem anderen gleichen, ob schon Bildaufbau und Gestaltungsprinzip sich streng der Konzeption unterordnen. Die Gestaltung der Selbstporträts ist ästhetisch reduziert, weshalb die einzelnen Gestaltungsentscheidungen oft noch Jahre später erkennbar sind.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten ein Selbstporträt, das auch für jüngere Kinder gut umsetzbar ist und durch den Objektcharakter motivierend wirkt.

Motivierend ist die Einheit auch für solche Schülerinnen und Schüler, die von sich selbst behaupten, „nicht gut malen oder zeichnen zu können“ und deshalb sonst nicht so viel Freude am Kunstunterricht haben.

Oftmals können auch Eltern in das Unterrichtsgeschehen einbezogen werden, z. B. wenn es darum geht, zu Hause passende Gegenstände für das Selbstporträt der Kinder zu suchen und auszuwählen. Die Gestaltung der Selbstporträts bietet auf jeden Fall ein größtmögliches Maß der inneren Involviertheit, weil es im Kern dieser Unterrichtseinheit von Anfang bis Ende um das Kind selbst geht.

Ausgewählte Selbstporträts aus der Kunstgeschichte

Für den Einstieg in die Unterrichtseinheit wurden einige Werkbeispiele ausgewählt, um einen Einblick in das Genre des Selbstporträts zu vermitteln. Dabei wurde eine vielseitige Bildauswahl getroffen – hinsichtlich der verwendeten Medien und Techniken (Malerei, Fotografie, Druckgrafik) ebenso wie hinsichtlich der Entstehungszeit sowie des Geschlechts der Kunstschaffenden. Es folgen einige Informationen zu den ausgewählten Selbstporträts (vgl. M 1). Diese können Sie in das Unterrichtsgespräch bei der Bildbetrachtung einfließen lassen und/oder als Impulse für die Gestaltung der eigenen Selbstporträts nutzen:

Johannes Gumpss Selbstporträt (um 1646) wurde ausgewählt, weil es die Bedingungen darstellt, unter denen das Bild entstanden ist. Gezeigt wird der Künstler bei der Arbeit, wie er sich selbst in einem Spiegel (in der linken Hälfte des Werkes) studiert und das Gesehene malt. So ist er gleich dreimal im Bild: mit dem Rücken zu uns, im Spiegel und auf dem noch unfertigen Porträt auf der Leinwand.

Das wohl berühmteste Selbstporträt ist das der Künstlerin **Paula Modersohn-Becker** mit dem Titel „Selbstbildnis am 6. Hochzeitstag“ von 1906. Modersohn-Becker stellte sich mit nacktem Oberkörper dar – das hatte keine Künstlerin vor ihr je getan. Darüber hinaus zeigte sie sich als schwangere Frau, was ebenfalls ein für die damalige Zeit unübliches Bildthema war. Paula Modersohn-Becker malte sich als Schwangere, um ihrem großen Kinderwunsch Ausdruck zu verleihen, ohne jedoch zum Zeitpunkt der Arbeit am Selbstporträt tatsächlich schwanger gewesen zu sein. Bei der Betrachtung des Bildes kann man diesen Aspekt aufgreifen und den Schülerinnen und Schülern verdeutlichen: Die Inszenierung im Selbstporträt kann auch fiktive Momente aufweisen. Die Kinder müssen sich also nicht allein über die tatsächlich vorhandenen Eigenschaften oder Interessen ausweisen, sondern können darüber hinaus auch zeigen, wie sie sich gern sehen würden. Auf diese Weise können Wünsche und Vorstellungen eingewoben und eine Selbstreflexion in Gang gebracht werden. Bestärken Sie die Kinder ggf. darin, für ihr Selbstporträt auch einen Gegenstand auszuwählen, der vielleicht weniger den Ist-Zustand als vielmehr einen Soll-Zustand bzw. Wunsch symbolisiert, z. B. ein Spielzeugklavier als Stellvertreter für den Wunsch, ein Musikinstrument zu erlernen oder Torwarthandschuhe als Metapher für den Wunsch, die Position auf dem Platz zu wechseln.

Die Entdeckung der Werke von **Vivian Maier**, hier vertreten mit einem Selbstporträt von 1953, gleicht dem Skript eines fesselnden Films. Abgesehen davon wurde ihr Selbstporträt vor allem ausgewählt, weil es einerseits ein anderes Medium einführt – die Fotografie – und zum anderen, weil sich die Fotografin meist in enger Verbindung mit ihrer Umgebung porträtierte. Maiers Selbstporträts enthalten also nicht nur Informationen über sie selbst, sondern auch über das Leben, die Architektur und den Alltag ihrer Zeit und ihrer Umgebung. Sie gelten als fotografische Dokumentation des Lebens in den Großstädten New York und Chicago. Davon ausgehend können Sie mit den Lernenden ins Gespräch darüber kommen, dass die Gegenstände, die sie für ihr Selbstporträt auswählen, auch ihre Lebenswirklichkeit zeigen können und sollen.

Zuletzt wird die Lithografie „Archive I“ (1981) von **Richard Hamilton** und damit ein Beispiel aus der Druckgrafik angeboten. Da es keine Person abbildet, fällt das Werk aus dem Rahmen und scheint auf den ersten Blick wenig mit dem Genre des Selbstporträts zu tun zu haben. Trotzdem oder gerade deshalb eignet es sich auf besondere Weise, um zum Unterrichtsvorhaben hinzuführen. Hamilton stellt nicht eine Person dar, sondern gibt durch die Beschriftung einiger der dargestellten Buchrücken Hinweise auf ausgewählte Persönlichkeiten, die er auf diese Weise porträtiert, z. B. den Künstler Marcel Duchamp mit dem Titel „Large Glass“ (dessen gleichnamiges Meisterwerk). Die Auseinandersetzung mit Hamiltons Grafik lädt die Lernenden zum Gedankenaustausch darüber ein, anhand welcher Gegenstände – möglicherweise auch Bücher – sie sich selbst darstellen würden.

Die Porträts von Emmet Williams

Auch die Werke von Emmett Williams (1925–2007), die als Impulsgeber für die Gestaltung der Kinder dienen, sind keine herkömmlichen Porträts.

Williams wurde im Frühjahr 1992 von seinem Freund, dem Galeristen Carl Solway, nach Cincinnati eingeladen, um dort zu arbeiten. Dort entwickelte Williams das Konzept für eine Werkserie, in der er Künstlerfreunde und Künstler, die sein Werk beeinflusst hatten, ins Bild setzen wollte – wie in einem „Who is Who“ der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zu den ausgewählten Künstlern gehörten Joseph Beuys, John Cage, Marcel Duchamp, Richard Hamilton, Jasper Johns, Allan Kaprow, George Maciunas, Claes Oldenburg, Nam June Paik, Robert Rauschenberg, Daniel Spoerri und Jean Tinguely.

Entstanden sind zwölf ungewöhnliche Porträts in Form von Assemblagen (Materialbilder). Ungewöhnlich deshalb, weil Williams, um die Künstler zu porträtieren, Gegenstände auswählte, die charakteristische Eigenschaften der jeweiligen Person darstellen. Diese Objekte montierte er auf

eine Holztafel, an deren oberen Rand er zuvor die Buchstaben des Alphabets aufgebracht hatte. Die Anzahl der Objekte, die er für ein Porträt benötigte, war abhängig von der Anzahl der Buchstaben im Namen des Künstlers. So musste Williams z. B. für das Porträt Claes Oldenburgs, entsprechend der 14 Buchstaben in dessen Namen, 14 Objekte ausfindig machen, die einen Bezug zu Oldenburg hatten. Der erste Gegenstand wurde unter dem Anfangsbuchstaben des Namens, dem „C“, montiert, alle weiteren entsprechend der horizontalen Leserichtung unter den nachfolgenden Buchstaben des Namens, jeweils etwas tiefer. Das letzte Objekt wurde also unter dem Buchstaben „G“ im untersten Teil des Bildes angebracht.

(Weitere Informationen zu Emmett Williams und seinen Porträts finden sich auch in M 4 und M 5.)

Materialien, Werkzeuge und Hilfsmittel für die Gestaltung der Selbstporträts

Die Materialien, Werkzeuge und Hilfsmittel, die den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen sollten, sind abhängig von den Gestaltungsmöglichkeiten, die – entsprechend den räumlichen und materiellen Gegebenheiten und vor allem entsprechend dem Lernstand der Klasse – ausgewählt werden. (Siehe hierzu auch M 7.)

Auf einem niedrigeren bzw. Basisniveau wird der Hintergrund mit Acrylfarben bemalt und dann das Alphabet und auch die Gegenstände aufgeklebt. Es sollten also mindestens Acrylfarben, Borstenpinsel, Schwämme oder Spachtel sowie (Klebe-)Buchstaben und für die Gegenstände diverse Klebstoffe bereitgestellt werden.

Auf einem höheren Anforderungsniveau finden die Schülerinnen und Schüler anspruchsvollere Gestaltungslösungen. Sie bekleben den Hintergrund mit farbigem Papier, Buchseiten oder Folie, gestalten das Alphabet in einer anspruchsvolleren Technik, z. B. Schablonieren, Stempeln oder Durchdrücken, und nutzen neben dem Kleben weitere Befestigungstechniken, z. B. das Festbinden oder Verdrahten. Dementsprechend muss ein umfangreicheres Repertoire an Materialien und Werkzeugen zur Verfügung stehen. (Siehe „Auf einen Blick“ und M 7.)

Die Materialien für die individuelle Gestaltung des Hintergrunds und die persönlichen Gegenstände sollten größtenteils von den Lernenden beschafft werden. Hier gilt es, rechtzeitig Sammel- bzw. Mitbringaufträge zu erteilen. Insbesondere für den Hintergrund können Sie als Lehrperson aber auch bei der Materialbeschaffung unterstützen bzw. einen Fundus an Materialien bereithalten.

Unabhängig vom Anforderungsniveau sollte ein Klassensatz Graupappen zur Verfügung stehen (ein geeignetes Maß ist das handelsübliche Format von 70 x 50 cm). Über die Größe der Pappen können Sie auch differenzieren, wobei ein kleineres Format nicht zwangsläufig eine Verringerung des Anforderungsniveaus bedeutet.

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie können Sie die Materialien einsetzen?

Betrachten Sie mit den Schülerinnen und Schülern als Einstieg die **Werkbeispiele** in **M 1** und führen Sie – je nach Bedarf – die im Wortspeicher **M 2** enthaltenen Begriffe ein. Da auch der Fachunterricht zur Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen genutzt werden und die Verwendung von Fachsprache angebahnt werden soll, empfiehlt es sich, nicht nur bei der Bildbetrachtung mit einem Wortspeicher zu arbeiten. Auch wenn Kinder im Gespräch in der Tischgruppe, bei Fragen an die Lehrperson oder in der Abschlussreflexion nach einem Begriff suchen, können Sie auf den Wortspeicher verweisen.

Mit **Werkbeispielen** des Künstlers Emmett Williams in **M 3** wird die nächste Phase der Einheit eingeführt: Entscheiden Sie sich für eines der ausgewählten Porträts von Emmett Williams und ver-

größern bzw. projizieren Sie es gut sichtbar für die Arbeit im Plenum. Nach spontanen Äußerungen der Kinder erläutern Sie dann die Idee, die den Porträts von Emmett Williams zugrunde liegt und schildern ggf. die Entstehungsgeschichte (vgl. M 5). Die Werkbetrachtung kann auch nach dem Think-Pair-Share-Prinzip durchgeführt werden.

Eine Vertiefung kann mithilfe der **Lesetexte** zu Emmet Williams in **M 4** und **M 5** stattfinden – entweder im Anschluss an die Werkbetrachtung oder zu einem späteren Zeitpunkt. Die Texte sowie die zugehörigen Quizfragen eignen sich sowohl für die Einführung und Erarbeitung des Themas als auch zur Differenzierung.

Anschließend wird angekündigt, dass die Kinder in den nächsten Stunden ein Selbstporträt nach dem Vorbild von Emmett Williams gestalten werden. Vor der eigentlichen Gestaltung soll jedoch eine Skizze mit ersten Ideen gezeichnet werden; dafür können die Kinder die **Vorlage M 6** nutzen.

M 7 bietet der Lehrperson über die o. g. Hinweise hinaus **Informationen** zum Bedarf und Einsatz von Materialien und Werkzeugen.

Anhand der **Schritt-für-Schritt-Anleitung** in **M 8**, die auch als **Video** vorliegt, können Sie sich zum einen im Vorfeld einen Überblick über die Arbeitsschritte und erforderlichen Materialien verschaffen, zum anderen kann M 8 auch zur Einführung in die Gestaltungsphase genutzt werden. Zu diesem Zweck werden die einzelnen Seiten der Anleitung nach und nach gezeigt und die Abfolge der Arbeitsschritte besprochen. Gegebenenfalls können einzelne Schritte in einer modellhaften Handlung zur Unterstützung des kognitiven Modellierens demonstriert werden. Gut sichtbar bzw. zugänglich ausgelegt oder aufgehängt eröffnet die Anleitung den Lernenden auch während der Gestaltungsphase ein hohes Maß an Autonomie und Transparenz. Kinder, die sich noch häufig bei der Lehrperson rückversichern und direkte Unterstützung einfordern, können dazu angehalten werden, mehr Eigenverantwortung für ihren Arbeitsprozess zu übernehmen, indem sie sich bei Fragen, die die Organisation oder die Abfolge von Arbeitsschritten betreffen, anhand von M 8 selbstständig Orientierung verschaffen. Schülerinnen und Schüler, die einzelne Arbeitsschritte rasch und selbstständig erledigen, können mithilfe der Anleitung bereits Vorbereitungen für nachfolgende Arbeitsschritte treffen.

Wie können Sie differenzieren?

Sowohl bei der Gestaltung des Hintergrunds als auch des Alphabets bieten sich Differenzierungsmöglichkeiten. Hier kann nach einem niedrigeren bzw. Basisniveau, das eine Mindestanforderung darstellt, und einem höheren Anforderungsniveau unterschieden werden. (Siehe oben bei Punkt „Materialien, Werkzeuge und Hilfsmittel ...“ und M 7.)

Welche fächerübergreifenden Bezüge können Sie herstellen?

Deutsch

- Einen Kommentar zum eigenen Selbstporträt schreiben, in dem Gestaltungsentscheidungen zu Hintergrund und Auswahl der Gegenstände begründet werden
- Eine Personenbeschreibung bzw. einen Steckbrief von sich selbst oder anderen verfassen

Welche Medien können Sie zusätzlich nutzen?

- ▶ **Ravensburger:** Famous Porträts memory® (Memoryspiel mit bekannten Porträts). Ravensburger Verlag, Ravensburg.
Dieses Memory zeigt nicht nur die Vielfalt an Porträts in der Kunstgeschichte, es bietet auch einen spielerischen Ansatz zum Training und zur Erweiterung des Bildgedächtnisses der Schülerinnen und Schüler.
- ▶ **Sebens, Pauline:** Mal mir mich. Geschichten zur Porträtkunst. Mona Horncastle Verlag, München 2007.
Das Buch erzählt auf kindgerechte Weise von Künstlerinnen und Künstlern sowie den Menschen, die ihnen für Porträts Modell standen. Es sind farbige Abbildungen der behandelten Kunstwerke und Steckbriefe aller wichtigen Personen enthalten.
Das Buch eignet sich für den Lesetisch bzw. die Lesecke, um über die Unterrichtseinheit hinaus eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Porträt“ anzuregen.
- ▶ **Strand, Claudia:** Schau mich an! Porträts in der Kunst. Prestel Verlag, München 2012.
Von Mumienporträts bis hin zu expressionistisch verfremdeten Gesichtern zeigt das Buch die große Bandbreite berühmter Porträts und berichtet von den dargestellten Personen.
Auch dieses Buch ist für Grundschul Kinder geeignet und kann auf dem Lesetisch oder in der Lesecke angeboten werden.

Auf einen Blick

Legende:

AB: Arbeitsblatt; AL: Anleitung; BD: Bild/er; TX: Text; L: Lehrperson; SuS: Schülerinnen und Schüler



Differenzierung/
Alternative



Hinweis/
Tipp



Gesprächsimpuls



Gestaltung

1./2. Stunde

Thema: Einführung in das Thema „Selbstporträt“

Vorbereitung: M 1 mit Werkbeispielen für Präsentation vorbereiten. Wortspeicherkarten aus M 2 vergrößert kopieren bzw. ausdrucken.

M 1 (BD)

M 2 (TX)

Selbstporträts von Künstlerinnen und Künstlern und Wortspeicher zum Thema „Selbstporträts“/ L präsentiert eines der Selbstporträts und führt im anschließenden Unterrichtsgespräch unter Zuhilfenahme der Wortkarten neue Begriffe ein. Diese werden dem Bild zugeordnet. Die SuS betrachten und beschreiben das Bild. Im Anschluss werden weitere Werkbeispiele betrachtet und besprochen.

Die Bildbeschreibung kann je nach Alter der SuS unterschiedlich detailliert ausfallen. Mit älteren SuS können Sie auch einen Vergleich der Bilder vornehmen und/oder die unterschiedlichen Genres bzw. verwendeten Techniken thematisieren.



Benötigt:

- M 1 mit geeignetem Präsentationsmedium
- M 2 vergrößert kopiert bzw. ausgedruckt

3./4. Stunde

Thema: Vorstellung der Porträts von Emmett Williams und Anfertigen von Skizzen für eigene Selbstporträts

Vorbereitung: Wortspeicherkarten aus M 2 vergrößert kopieren bzw. ausdrucken. M 3 mit Werkbeispielen für Präsentation vorbereiten. M 4 und M 5 als Differenzierungsmaterial nach Bedarf und Skizzenvorlage M 6 im Klassensatz kopieren.

M 3 (BD)

M 2 (TX)

Porträts von Emmett Williams und Wortspeicher zum Thema „Selbstporträts“/ L präsentiert Porträt von Emmett Williams aus M 3 (eines oder beide). Auch hier erfolgt im Unterrichtsgespräch eine Einführung bzw. Zuordnung passender Begriffe aus dem Wortspeicher. Außerdem werden die Unterschiede zu den Porträts aus der vorangegangenen Stunde besprochen.



Die Werkbetrachtung kann nach dem Think-Pair-Share-Prinzip durchgeführt werden: Sofern noch nicht bekannt, führt L die Think-Pair-Share-Methode ein. Anschließend sammeln SuS zunächst allein (*think*), danach in Teamarbeit (*pair*) ihre Gedanken zum Werk. Im Plenum (*share*) werden die Ergebnisse dann zusammengetragen.



M 4 (TX)
M 5 (TX)

Der Künstler Emmett Williams und Zwölf Porträts von Emmett Williams / An dieser oder einer anderen Stelle im Unterrichtsverlauf können als Vertiefung bzw. Differenzierung die Informationstexte und Quizfragen über Emmett Williams und seine Porträts als Vertiefung eingesetzt werden. (Lösungswort für Quiz M 4: KUNST; Lösungswort für Quiz M 5: PORTRÄT) L kündigt an, dass die SuS ein Selbstporträt nach dem Vorbild von Emmett Williams gestalten werden.



M 6 (AB)

Skizze für dein Selbstporträt / L teilt das Skizzenblatt M 5 aus. Die SuS beginnen mit der Konzeption ihres Selbstporträts, indem sie sich Gedanken über passende Gegenstände und deren Positionierung sowie über die Hintergrundgestaltung machen.

SuS versammeln sich im Sitzkreis, präsentieren ihre Skizzen und Gestaltungsideen.

L gibt einen Ausblick auf die nächsten Unterrichtsstunden.

Benötigt:

- M 2 vergrößert kopiert bzw. ausgedruckt
- M 3 mit geeignetem Präsentationsmedium
- M 4 und M 5 nach Bedarf zur Differenzierung
- M 6 im Klassensatz
- Bleistifte

5. Stunde

Thema:

Gestaltung von Selbstporträts:
Aufgabenstellung und Arbeitsschritt 1: Grundieren der Pappe

Vorbereitung:

Sich anhand der Anleitung M 8 und ggf. des zugehörigen Videos sowie anhand von M 7 über die einzelnen Arbeitsschritte und die erforderlichen Materialien, Hilfsmittel und Werkzeuge informieren. Anleitung M 8 (evtl. mehrfach) ausdrucken bzw. kopieren und gut sichtbar im Klassenraum auslegen oder aufhängen. Materialien und Werkzeuge für das Grundieren der Graupappen bereitstellen. Evtl. ein- und beidseitig grundierte Pappe zu Anschauungszwecken präparieren.

M 8 (AL)

Ein Selbstporträt wie Emmett Williams gestalten / L erklärt anhand der ersten Seite der Anleitung die Gestaltungsaufgabe, nennt Gestaltungskriterien und gibt einen Überblick über die Arbeitsschritte.

Die Anleitung liegt auch als **Video** vor. Dieses dient in erster Linie der Vorbereitung (s. o.), kann aber auch im Unterricht eingesetzt werden, um den SuS einen Überblick über die einzelnen Arbeitsschritte zu geben.

L erklärt mithilfe der Anleitung den ersten Arbeitsschritt: das Grundieren der Pappen.



Anhand von im Vorfeld präparierten Pappen kann veranschaulicht werden, dass die Pappe sich verzieht, wenn sie nur einseitig grundiert wird. Bei einer beidseitig grundierten Pappe ist dies nicht der Fall.



SuS richten ihre Arbeitsplätze ein und grundieren ihre Pappen. Sie nutzen die Anleitung M 8 selbstständig nach Bedarf. L assistiert differenziert.



L kündigt für die nächste Stunde die Hintergrundgestaltung an und bittet, sofern vorhanden, entsprechende Materialien mitzubringen

Benötigt:

- M 8 (evtl. mehrfach) kopiert bzw. ausgedruckt und im Klassenraum ausgelegt oder aufgehängt
- Graupappen im Klassensatz (z. B. mit den Maßen 70 x 50 cm)
- weiße Acrylfarbe
- breite Pinsel (z. B. Größe 20), alternativ Schwämme oder Spachtel
- Malerkittel o. Ä.
- Unterlagen für die Tische

6. Stunde**Thema:**

Gestaltung von Selbstporträts:
Arbeitsschritt 2: Gestalten des Hintergrunds

Vorbereitung:

Materialien, Hilfsmittel und Werkzeuge für die Gestaltung des Hintergrunds bereitstellen. Anleitung M 8 gut sichtbar im Klassenraum auslegen oder aufhängen.

M 8 (AL)

Einzelne SuS präsentieren ihre mitgebrachten Materialien für die Gestaltung des Hintergrunds. Fragen werden geklärt.

Ein Selbstporträt wie Emmett Williams gestalten / L erklärt mithilfe der Anleitung den zweiten Arbeitsschritt: die Gestaltung des Hintergrunds. Im Plenum werden individuelle Gestaltungsvorhaben der SuS besprochen. SuS richten ihre Arbeitsplätze ein und gestalten ihren Hintergrund. Sie nutzen die Anleitung selbstständig nach Bedarf. L assistiert differenziert. Nach Beendigung der Gestaltungsphase räumen die SuS auf und präsentieren ihre Ergebnisse in einem Museumsrundgang. Sie reflektieren den Arbeitsprozess und erläutern ihre Hintergrundgestaltung.



L kündigt für die nächste Stunde die Gestaltung des Alphabets an und bittet, sofern vorhanden, entsprechende Materialien mitzubringen.

Benötigt:

- M 8 (evtl. mehrfach) kopiert bzw. ausgedruckt und im Klassenraum ausgelegt oder aufgehängt
- grundierte Pappen aus der vorherigen Stunde
- Acrylfarbe in verschiedenen Farbtönen
- breite Pinsel, Schwämme oder Spachtel
- Materialien für die Hintergrundgestaltung, z. B. farbiges Papier, alte Buchseiten, Folie, Klebeband usw. (siehe auch M 7)
- verschiedene Kleber, z. B. Klebestifte, Flüssigkleber, Leim, Klebeband
- Malerkittel o. Ä.
- Unterlagen für die Tische

7./8. Stunde

Thema:	Gestaltung von Selbstporträts: Arbeitsschritt 3: Gestalten des Alphabets
Vorbereitung:	Materialien, Hilfsmittel und Werkzeuge für die Gestaltung des Alphabets bereitstellen. Anleitung M 8 (evtl. mehrfach) gut sichtbar im Klassenraum auslegen oder aufhängen.
M 8 (AL)	<p>Einzelne SuS präsentieren ihre mitgebrachten Materialien für die Gestaltung des Alphabets. Fragen werden geklärt.</p> <p>Ein Selbstporträt wie Emmett Williams gestalten / L erklärt mithilfe der Anleitung den dritten Arbeitsschritt: die Gestaltung des Alphabets. Im Plenum werden individuelle Gestaltungsvorhaben der SuS besprochen. SuS richten ihre Arbeitsplätze ein und gestalten ihr Alphabet. Sie nutzen die Anleitung selbstständig nach Bedarf. L assistiert differenziert.</p> <p>Nach Beendigung der Gestaltungsphase räumen die SuS auf und präsentieren ihre Ergebnisse in einem Museumsrundgang. Sie reflektieren den Arbeitsprozess und erläutern ihre Gestaltung des Alphabets.</p> <p>L bittet, zur nächsten Stunde persönliche Gegenstände mitzubringen, die etwas über das jeweilige Kind erzählen (evtl. auf Skizze M 6 verweisen und/oder Beispiele nennen).</p>
Benötigt:	<input type="checkbox"/> M 8 (evtl. mehrfach) kopiert bzw. ausgedruckt und im Klassenraum ausgelegt oder aufgehängt <input type="checkbox"/> unfertige Selbstporträts aus den vorherigen Stunden <input type="checkbox"/> Materialien für die Alphabetgestaltung, z. B. Aufkleber, kleine Buchstaben aus Kunststoff oder Holz, Buchstabenperlen, Buchstabenstempel, -schablonen oder -vorlagen usw. (siehe auch M 7) <input type="checkbox"/> Klebestifte, Flüssigkleber <input type="checkbox"/> Blei- und Buntstifte, Filzstifte oder Fineliner



9. Stunde

Thema:	Gestaltung von Selbstporträts: Arbeitsschritte 4 und 5: Auswahl, Anordnung und Befestigung von persönlichen Gegenständen
Vorbereitung:	Materialien, Hilfsmittel und Werkzeuge für die Befestigung der Gegenstände bereitstellen. Anleitung M 8 (evtl. mehrfach) gut sichtbar im Klassenraum auslegen oder aufhängen.
	Einzelne SuS präsentieren ihre mitgebrachten Gegenstände und begründen ihre Auswahl. Fragen werden geklärt.

M 8 (AL)

Ein Selbstporträt wie Emmett Williams gestalten / L erklärt mithilfe der Anleitung den vierten und fünften Arbeitsschritt: die Anordnung und Befestigung der persönlichen Gegenstände. Im Plenum werden individuelle Gestaltungsvorhaben der SuS besprochen.

SuS richten ihre Arbeitsplätze ein, positionieren und befestigen ihre Gegenstände. Sie nutzen die Anleitung selbstständig nach Bedarf. L assistiert differenziert.

Nach Beendigung der Gestaltungsphase räumen die SuS auf und die fertigen Selbstporträts werden präsentiert, entweder in einem Museumsrundgang oder im Rahmen eines Ratespiels, bei dem anhand des jeweiligen Porträts die Künstlerin oder der Künstler erkannt werden soll.

Die Klasse reflektiert abschließend die Umsetzung der Gestaltungskriterien bei den Arbeitsergebnissen sowie den Arbeitsprozess (siehe „Achte darauf“ in M 8 und Beobachtungsbogen).

**Benötigt:**

- M 8 (evtl. mehrfach) kopiert bzw. ausgedruckt und im Klassenraum auslegt oder aufgehängt
- unfertige Selbstporträts aus den vorherigen Stunden
- persönliche Gegenstände
- verschiedene Befestigungsmaterialien, z. B. diverse Kleber, Klammern, Schnüre, Faden, Draht, Tacker usw. (siehe auch M 7)

Mögliche Weiterarbeit**Thema:**

Präsentation der Selbstporträts

Vorbereitung und Durchführung einer Ausstellung in der Schule.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Selbstporträts nach Emmett Williams gestalten

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

